

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1677

"Aus den Tannen"

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abdruckpreis: Bei der Post n. dem Wert der bezogenen Vierteljahrs 12 Mk. 90 Pf., in Einzelheften 12 Mk. 45 Pf. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 40 Pf., die Restzeile 1 Mk. 60 Pf. Abdruck- und Nachdruckungen haben. Bei Nachdruckungen ist der Rabatt unanwendbar.

Nr. 214.

Altensteig, Mittwoch den 14. September.

Jahrgang 1921.

Dante Alighieri.

Zum 600. Todestag.

Vor 600 Jahren, am 14. September 1321, starb in Ravenna in der Verbannung der größte Dichter Italiens und einer der größten Dichter aller Völker: Dante (Dante) Alighieri. Von seiner Jugendzeit in Florenz weiß man nicht viel mehr, als er an einzelnen Stellen seiner Werke anzudeuten für gut befindet. Zweifellos vermeidet er es absichtlich in seiner „Komödie“, in der alles Bedeutsame, das sein Leben und seine Zeit kreuzte, einen Platz hatte, von seinen Eltern oder der Umgebung, in der er aufwuchs, zu sprechen. Nur einmal geschieht seiner Abstammung Erwähnung, als er im „Paradies“ seinem Vorfahren Cacciaguada begegnet und sich von ihm ein Stück Familiengeschichte erzählen läßt. Diesen Ahnen hatte Kaiser Konrad III., der Hohenstaube, auf einem Kreuzzug (wahrscheinlich dem zweiten um 1147) zum Ritter geschlagen; von ihm, der eine Alighieri (Alighieri) aus dem Borsale, wohl aus Parma oder Ferrara geheiratet hatte, stammt auch der nachweisbar deutsche Bluteinschlag in Dante. Die Familie muß sich dessen mit besonderem Stolz bewußt gewesen sein, da sie den Namen dieser Urhahne, der ursprünglich Albigier (Albinger?) lautet, als eigen annahm. Dante selbst spricht einmal von seinem blonden Haar.

Das Dante, dessen Mutter wohl früh starb, in seiner Kindheit — er ist gegen Ende Mai oder Anfang Juni 1265 geboren — einsam gewesen ist, können wir aus seinen späteren künstlerischen und menschlichen Charaktereigenschaften schließen: seine schroffe abweisende Art, seine Unfähigkeit, sich den andern anzugliedern, sein festes fast vollkommenes Alleinsein, das Selbstsein vom Behagen seiner Zeit, auch die Strenge seines Stills und die Härte seines Urteils weisen darauf hin, daß ihm im kindlichen Alter die harmonischen mütterlichen Beziehungen gefehlt haben. Einen Ersatz findet er dann mit 9 Jahren in jenen kleinen, wenig jüngeren Mädchen, das durch dieses Zusammentreffen zur berühmtesten Frauengestalt der Dichtkunst aller Zeiten geworden ist, zum Symbol der alle irdischen Grenzen überschreitenden Liebe, über das Dante später in seiner „Vita Nuova“ (das Neue Leben) schrieb, daß „sie von vielen Beatrice geheißen wurde, die nicht wußten, wie sie zu heißen sei“.

Ungefähr zehn Jahre später, ungefähr zwei bis drei Jahre nach ihrem Tode, schreibt Dante diese Geschichte seiner Liebe, oder vielmehr baut er sie aus den einzelnen Sonetten, die um Beatrice im Lauf der Jahre entstanden waren, wieder auf, indem er diese Sonette durch einen erklärenden Text untereinander verbindet.

Wer Beatrice in Wirklichkeit war, läßt sich nicht feststellen, aber das scheint festzustellen, daß Dantes Geliebte mit ihrem wirklichen Namen nicht Beatrice geheißen hat. Nach ihrem frühen irdischen Tod führte sich Dante in eine Epoche gewaltiger Betäubung, bis ihn die plötzliche Erinnerung an seine erste große Liebe aus dem Wirrwarr des Alltags reißt und auf neuen Wegen zum Studium der Philosophie führt. Eine reinigende Erschütterung ist dieses Ansehen der Geliebten vor seinem geistigen Auge für ihn selbst, ihre Wirkung läßt ihn die „Vita nuova“ mit den herrlichsten Worten schreiben, die jemals ein Künstler an den Anfang seines großen Wegs gestellt hat: „Also hoffe ich von ihr einst so zu sprechen, wie niemals noch von irgendeinem Wesen gesprochen worden ist.“

Von diesem Zeitpunkt an beginnt sich in seiner Vorstellung die geheimnisvolle Umgestaltung ihrer Persönlichkeit zu vollziehen, die uns nur aus der feierlichen Wesensart der damals herrschenden Philosophie verständlich wird. Dante zählt sowohl nach der philosophischen wie nach der theologischen Seite zu den bedeutendsten Vertretern der Scholastik. Und der Größtsein ihrer mystischen Logik ist es, der ihn an der Hand förmlicher überirdischer Geheje zu immer höheren und verfeinerten Wandlungen der Begriffe treibt, bis ihm die Gestalt Beatrices zum Gipfelpunkt seines dichterischen Schauens wird, darin liebt er, dreigestaltig und doch eine, in den Erscheinungen der irdischen Liebe, der philosophischen Erkenntnis und endlich der göttlichen Weisheit entgegentritt, dazu berufen, ihm als Führerin aus dem irdischen Leben durch die übersinnliche Verfassung hin zu dem mystischen Licht der ewigen Liebe, das aus Himmelsstufen ins Dunkel des Irdischen fällt, zu dienen. Auf des Dichters Ban-

derung durch Hölle, Fegefeuer und Paradies in der „Commedia“ ist es Beatrice, die ihn durch das Paradies führt.

Dante ist die Erfüllung seines Versprechens, und Beatrices willen das Höchste zu schaffen, nicht leicht geworden. Angefähr als Dreißigjähriger hatte er begonnen, am politischen Leben von Florenz Anteil zu nehmen, und bald stand er im Mittelpunkt der Parteivisigkeiten, die unter dem Schild des Ghibellinen- und Guelfentums Florenz wie alle italienischen Stadtrepubliken durchwühlten. Im Jahr 1300 ins höchste Stadtramt, das Priorat, gewählt, trat er, der Guelfe, aus Gerechtigkeitsgefühl in Gegensatz zur eigenen Partei. Doch sobald die, deren Anhänger sich damals übrigens die „Schwarzen“ nannten, wieder in den Besitz der Regierung gekommen war, Ende 1301, nahm sie blutige Rache. Die „Weißen“, die Ghibellinen, zu denen jetzt Dante zählte, mußten flüchten, ihr Eigentum wurde beschlagnahmt, ihre Häuser verbrannt; schließlich folgten am 24. Januar und 10. März 1302 die Verurteilungen, erst nur zu Verbannung und Geldbuße, dann zum Feuertode.

Das große Leiden Dantes beginnt; das Schicksal tragt ihn am härtesten an dem Fehler, den er selbst als seinen schwersten bezeichnet, an seinem Hochmut: von nun an muß er in einer Zeit, in der nur der Mächtige und Starke ein Recht auf Leben hat, als Bettler und Ausgestoßener durch die Welt ziehen. Doch niemals verläßt ihn die Hoffnung auf Rückkehr nach Florenz. Nur in einer kurzen Epoche schien seine Rückkehr gesichert zu sein, als Heinrich VII., der Rätzelburger (Larenburger) über die Alpen zog, um sich in Rom zum Kaiser krönen zu lassen. Da erwachte der alte Ghibellinentraum noch einmal zu voller Stärke und fand, kurz vor seinem endgültigen Abschluß, in Dante seinen entschiedensten und bedeutendsten Befürworter. Der deutsche Kaiser sollte Italien retten, vielleicht die Weltmonarchie gründen, als harmonisches Gegenstück zur Weltkirche. Aus diesen Anschauungen heraus begründete er Heinrichs Erscheinen in einem Jubelbrief von überquellender Kraft. Schon sieht er sich als Sieger in des Kaisers Gefolge in Florenz, dessen Rückeroberung für das Ghibellinentum jetzt gesichert scheint, einzuziehen. Zu groß, um vorsichtig zu sein, setzt er alle Hoffnungen auf diese eine Karte. Doch er hatte sich im Kaiser getäuscht, der, aus den engen luxemburgischen Verhältnissen stammend, vielleicht auch einfach echt deutsch im Danabengreifen, die politischen Forderungen des Augenblicks nicht begriff, die Zeit mit Krönung und Ausbügungen und nutzlosen Belagerungen verläpperte, um schließlich im unrechtsten Augenblick im darauffolgenden Jahre, im August 1313 plötzlich und geheimnisvoll zu sterben.

Damit erloschen Dantes letzte Aussichten, Florenz wiederzugewinnen. Am 6. November 1315 erließ Ranieri di Jaccaia d'Orvieto, der Florentiner Statthalter des Königs von Neapel, als das im Grund einzige praktische Ergebnis des ganzen Kaisertraums, ein neues Todesurteil gegen einige verbannte Florentiner, darunter Dante, und dehnte es diesmal auch auf seine beiden Söhne aus. Es sollte nicht mehr Dante allein, auch die Familie für Florenz ausgerottet sein.

Die wenigen Jahre, die Dante noch lebte, verbrachte er größtenteils, wohl an der Beendigung der „Commedia“ arbeitend, in Ravenna, wo ihn der Podestà Guido Novello da Polenta mit allen Ehren aufnahm. Seine beiden Söhne lebten bei ihm; dagegen scheint er mit seiner Frau, die noch zwei Töchter geboren hatte, seit seiner Verbannung nicht mehr zusammengetroffen zu sein.

Am 14. September 1321 starb er in Ravenna an einem Fieber, das er sich auf der Rückreise von Benedig, wohin er als Guido Polentas Gesandter gereist war, in den Sumpfen geholt hatte. Die „Commedia“ hatte er kurz vor dem Tode beendet, als wäre es Bestimmung, daß ein menschlicher Geist, der die im letzten Gesang des Paradieses geschilderte Schönheit der göttlichen Liebe schaut, „die die Sonne rotzt und die andern Sterne“, nicht länger auf dem irdischen Plane weilen darf.

Dante selbst hat seinem größten Werk den nach unserer heutigen Empfinden wenig passenden Namen „Commedia“ gegeben, die man schon wenige Generationen nach seinem Tod wegen ihrer Schönheit und Echtheit die „Divina commedia“, die „Göttliche Komödie“ genannt hat.

Das deutsche Volk kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, daß es wie kein anderes Volk Verständnis für die Kunst Dantes gehabt hat. Wie groß die Liebe zu dem Dichter der „Divina commedia“ ist, mag am deutlichsten die Tatsache zeigen, daß 1907 bis 1908 der deutsche Buchhandel rund 30.000 deutsche Danteausgaben verkauft hat, und während des Weltkriegs ist von der klassischen Literatur in deutscher Sprache außer Goethes „Faust“ kein Werk von unjüdischen Feldgrauen so viel begehrt worden, wie die unsterbliche Dichtung des großen Florentiners. Die ersten Drucker und die ersten Illustratoren Dantes sind Deutsche gewesen. Johann Neumeister druckte die „Divina commedia“ 1472 zu Bologna; Magister Georg und Paul im gleichen Jahr zu Mantua. Auch der Neapler Druck von 1474 stammt von einem Deutschen. Er ist mit Typen aus der Offizin von Sisto Reusinger hergestellt. 1417 druckte Meister Wendelin von Speyer die Komödie und 1481 Alfas Lorenzo aus Breslau die Florentiner Ausgabe. Der erste deutsche Dichter, der Dantesche Verse in deutscher Sprache wiedergab, war Andreas Gryphius in den Anmerkungen zu seinem Drama vom sterbenden Popinon.

Über lange schon bevor die unsterblichen Dichtungen des großen Florentiners in Deutschland durch den Druck vervielfältigt wurden, waren sie dort bekannt. Johannes von Neumark, der Kanzler Kaiser Karls IV., brachte 1346, als er den Kaiser nach Italien begleitete, das erste Dantes-Manuskript mit nach Deutschland, und seitdem finden sich in Deutschland Belege für die Kenntnis Dantes.

Dante ist wiederholt ins Deutsche übertragen worden, und noch viel öfter wurde über ihn geschrieben. Die bedeutendsten Uebersetzungen sind die von Philaletes, Gide-meister, Boffermann, Carneri, Federn, von Vöhner, Joozmann, Witte, Geisow, Schäfer, Fesche. Die einzige vollständige Ausgabe des ganzen Dante hat Herder in Freiburg (1908) verlegt; Joozmann, Dantes poetische Werke mit gegenüberstehendem Originaltext.

Neues vom Tage.

Bildung der Kohlenzwangsobwirtschaftung.

Berlin, 13. Sept. Der Kohlenauschuß des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einer größeren Anzahl von Anträgen großer wirtschaftlicher Verbände betr. die Aufhebung der Zwangsobwirtschaft für Kohlen, Braunkohle, Koks, Steinkohle, Grubelohle, Zementohle und Gasohle verlangen. Der Reichskohlenkommissar erklärte dazu, daß das Gesetz über die Zwangsobwirtschaft zurzeit noch nicht aufgehoben werden könne, es würden aber seine Verfügungen hinsichtlich der Zwangsobwirtschaft der genannten Brennstoffe ab 1. Oktober außer Wirksamkeit gesetzt werden. Von diesem Zeitpunkt an werden also der Zwangsobwirtschaft nur noch Steinkohle und Braunkohlenbeileite unterliegen. Der Kohlenauschuß stimmte dieser Regelung zu.

Streit.

Berlin, 13. Sept. Der Streit der städtischen Elektrizitätsarbeiter ist beigelegt.

Die Lage in Bayern.

Für den scheidenden Ministerpräsidenten werden große Huldigungen vorbereitet. In Berchtesgaden, wohin er zurückkehren wird, wird ein großer Empfang geplant. Namhafte Mitglieder der Bayerischen Volkspartei sollen, namentlich in der Provinz, bereits aus der Partei ausgetreten sein. Die deutschnationale Partei kündigt für Donnerstag abend eine Versammlung an, in der Oberst von Rylander über die Lage sprechen wird.

München, 13. Sept. Das Verbot des „Völkischen Beobachters“ und des „Miesbacher Anzeiger“ ist vom Reichsminister aufgehoben worden.

Berlin, 13. Sept. Die Reichsregierung wird die Bildung des neuen Kabinetts in Bayern abwarten, ehe sie die Verhandlungen wieder aufnimmt.

Verhaftung des Abg. Fischer.

München, 13. Sept. Der unabhängige Abgeordnete Fischer-München ist nach der „Soff. Btg.“ wegen einer Rede, in der er zur Gründung einer nordbayerischen Republik aufforderte, in Nürnberg unter der Anklage des Hochverrats verhaftet worden.

Eine neue Spur im Erzbergermord.

München, 13. Sept. WZB. berichtet: Die Untersuchung in der Mordsache Erzberger hat eine überraschende Wendung dadurch genommen, daß festgestellt ist, daß die Täter in München wohnten, von hier aus vor einiger Zeit an den Tatort fuhren und in Oppenau im Waldhof zum Hirschen zur Zeit der Tat wohnten und nun flüchtig sind. Der Staatsanwalt in Oppenau schreibt nach dem am 20. Juli 1893 in Saalfeld a. S. geborenen Kaufmann Heinrich Schulz und dem am 27. November 1894 in Köln-Lindenthal geborenen stud. jur. Heinrich Tilleßen, die beide seit Ende April 1921 getrennt, aber in einem Hause, in verschiedenen Stockwerken Maximilianstraße 33 in München wohnten und sich weder durch Zusammenkünfte in ihren Wohnungen noch sonstwie verächtlich machten. Die Spur, daß die beiden Täter in München sind, ergab sich dadurch, daß der Besitzer des Hotels zum Hirschen sich zweier Gäste erinnerte, die unter ihrem richtigen Namen zur Zeit des Mordes bei ihm wohnten und nach der Tat verschwanden. Ihre besonderen Merkmale, das verkrüppelte Ohr bei Schulz und die abnorme Nasenbildung bei Tilleßen führten auf die Münchener Spur der nun flüchtigen. Auch die Zeit der schnellen Abreise von München — sie meldeten sich nicht ab und ließen ihr Gepäck zurück — ist ein schlagender Beweis für die Täterschaft. In München trafen nun ein Generalsstaatsanwalt, ein Staatsanwalt und ein Landgerichtsrat aus Offenburg und Karlsruhe ein, um die weiteren Erhebungen fortzusetzen. Mit Hilfe der Münchener Behörden wurden sofort Hausdurchsuchungen in den Wohnungen der beiden vorgenommen, die für Fahndung und Befragung erhebliches Material brachten.

Berlin, 13. Sept. Unter dem Verdacht der Mitwisserschaft mit den Mördern Erzbergers ist hier eine aus einer Witwe, mehreren Töchtern und einem Sohn, einem früheren Kadetten, bestehende Familie verhaftet worden. — Die Mörder Schulz und Tilleßen sind früher Offiziere gewesen und gehörten seinerzeit der Brigade Erhardt an.

Zur Ermittlung der Ermordung Erzbergers berichten die Abendblätter noch, daß Schulz eine richtige kaufmännische Lehre durchgemacht habe, seit dem Krieg aber keine Stellung mehr gehabt habe. Die Marineangestellte von 1918 bezeichnet einen Oberleutnant Heinrich Tilleßen, der 1920 verabschiedet worden ist. Bei der verhafteten Berliner Familie wurden auch die jetzt vervielfältigten und veröffentlichten Bilder der Täter gefunden und Beschlagnahme, ebenso einige Korrespondenz, die die Familienmitglieder belastet. Die Verhafteten stellen entschieden in Abrede, von der Absicht einer Ermordung Erzbergers gewußt zu haben. Andere ehemalige Angehörige der Brigade Erhardt sollen in die Tat verstrickt sein und neue Verhaftungen sollen bevorstehen.

WZB. Berlin, 13. Sept. In Verbindung mit den Ermittlungen der bayerischen Staatsanwaltschaft, die zur Feststellung der Mörder Erzbergers führte, hatte die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums vor einigen Tagen mehrere Mitglieder einer in Groß-Berlin wohnenden Familie festgenommen. Die Festgenommenen, unter ihnen ein ehemaliger Fähnrich zur See, der von 1919 bis 1920 zusammen mit den Mördern bei der Brigade Erhardt Dienst getan hatte, standen in nahen Beziehungen zu den Tätern. 3 Wochen vor der Mordtat waren die Mörder von München nach Berlin gekommen und hatten hier vom 6. bis 10. August bei den Festgenommenen gewohnt. Die gleichzeitig mit der Festnahme vorgenommene Hausdurchsuchung förderte mehrere Photographien der Mörder und handschriftliche Korrespondenz zu Tage.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill

(68)

(Nachdruck verboten.)

„Einen Augenblick kam ihm der Gedanke, West Downy besten zu verlassen und wirklich, wie er es Bernardi gesagt, nach London zu fahren. Dann aber richtete er sich energisch auf und biß die Zähne zusammen. Rein und tausendmal nein! Nieher sterben und allem anhängen, als eine Handlung begehen, die, wie sie die anderen auch ansehen mochten, in seinen Augen jedenfalls schloß war. Er zwang sich, seinen Gedanken eine andere Richtung zu geben. Er beobachtete ein paar Mädchen, die über die Wellen hüpfen und her schossen, und ließ mit dem Fuße Steine hinter sich ins Meer. Schließlich hielt er jedoch das Alleinsein nicht mehr aus. Er mußte unter Menschen gehen, wenn er nicht allen Mut verlieren sollte. Er sah nach der Uhr; die Mittagsstunde war bereits vorüber. Da beschloß er, in das Hotel zu gehen, das „Halfway House“ genannt wurde, und dort eine Dineromahlzeit einzunehmen. Er orientierte sich nach dem Flaggensmaß, der von allen Punkten aus sichtbar war, und fand danach un schwer den Weg. Der Wind pflüßte jetzt so eifrig fast, daß er alle, das schützende Haus zu erreichen. Er fand es zu seiner Verwunderung besser eingerichtet, als er in dieser einsamen Gegend vermutet hatte. Die Gaststube war zwar niedrig und die Tische und Stühle alt, aber der Raum war doch wenigstens behaglich durchwärmt und ganz gemütlich. Er ließ sich etwas Essen kommen, das ihm trotz dem Pudding, dem er entgegen ging, ganz gut mundete, und streckte sich dann, da er der einzige Gast war, mit einer Zigarre auf ein Sofa nieder. Das unangenehme Kältegefühl, das draußen seine Stimmung beeinflusst hatte, war von ihm ge worden. Ganz leise, auf nichts sich gründende Hoffnung schlich sich in sein Herz — die Hoffnung, daß sich doch noch alles zum Guten wenden könne. Er gestand sich dies Gefühl selbst nicht ein — aber es war da und blieb, wie sehr er sich auch vor Augen halten mochte, daß seine Lage ja ganz aussichtslos war.

Die Vernehmung der Verhafteten hat ergeben, daß sie ihrer politischen Gesinnung nach auf rechtsradikalem Boden stehen und daß sie die Person und das Werk Erzbergers auf das schärfste verurteilen. Da aber hinsichtlich des Mordes weder eine Mittäterschaft, noch eine Mitwisserschaft, noch eine Begünstigung nachgewiesen werden konnte, sind sie am Abend von der Polizei wieder aus der Haft entlassen worden.

Deutsche Feiern am Bodensee.

Windau, 13. Sept. Auf dem bekannten Hoyerberg bei Windau haben am Sonntag die bayerischen Koalitionsparteien, Bayerische Volkspartei, Mittelpartei, Demokratische Partei und Bayer. Bauernbund eine außerordentlich zahlreich besuchte „Deutsche Feiern am Bodensee“ veranstaltet. Auch aus Württemberg, Baden und Bessarabien waren viele Gäste eingetroffen. Der zweite Bürgermeister von Windau, Meng, begrüßte die Festversammlung. Er wies darauf hin, daß auf dem Hoyerberg ein großes nationales Bismarckdenkmal errichtet werden sollte, als der Krieg dazwischen kam. Aber der Gedanke an den großen Kanzler werde lebendig bleiben und zur Wiedervereinigung der Deutschen mitwirken, die, durch die Revolution verwirrt, noch in Parteierichtungen gespalten seien. Die heilige Sache des Schutzes des Deutschtums werde das Volk wieder einig machen. Deutschland sei durch den Friedensvertrag mehrlos aber nicht willenlos gemacht, den deutschen Geist haben sie uns lassen müssen und er werde wieder zum Vorschein kommen. Sanitätsrat Dr. Straub-Gödingen begrüßte die Brüder aus Oesterreich, Landtagsabg. Buttman entbot den Gruß der Bayern. Landtagsabg. Weißwänger-Stuttgart erklärte, der Tag werde kommen, wo der Schiefer des Friedensvertrags, die Lüge von der Kriegsschuld Deutschlands, vor aller Welt zusammenbrechen. Landtagsabg. Habermehl überbrachte die Grüße Badens. Landtagsabg. Dr. Schmid ein Haupt-Jubelruf forderte auf, die Lüge vor Liebe zum Vaterland und zum Haß gegen die Unterdrückten zu erlösen. Deutschland gehe über alles. Dr. Schmid-Bregenz ermahnte zum engen Zusammenschluß aller deutschen Staaten um den Bodensee.

Gesunken.

Hamburg, 13. Sept. Der Dampfer „Abeffnie“ der Hamburg-Amerika-Linie, der kürzlich nach England ausgesegelt wurde, ist an der englischen Küste auf einen Felsen gelaufen und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Briand geht nach Washington.

Washington, 13. Sept. Die französische Botschaft teilt mit, daß sie eine amtliche Mitteilung erhalten habe, nach der Briand sich an der Spitze der französischen Abordnung für die Abrüstungskonferenz befinden werde.

Enpen und Raimedy kirchlich tätlich unterstellt.

Köln, 13. Sept. Durch eine päpstliche Bulle wurden die Kreise Enpen und Raimedy vom Erzbistum Köln abgetrennt und dem Bistum Lüttich (Belgien) unterstellt.

Gewerkschaften gegen eine Regimentsfeier.

Oldenburg, 13. Sept. Die Gewerkschaften erhoben bei der oldenburgischen Regierung Einspruch gegen eine Regimentsfeier des früheren Infanterie-Regiments 91, zu dem Hindenburg erscheinen sollte.

Krawall in Siegen.

Siegen (Westf.), 13. Sept. Streikende Arbeiter verletzten am Samstag das Rathaus zu flürmen, um einige Genossen, die bei den Krawallen am Tag vorher verhaftet worden waren, zu befreien. Die Schutzpolizei

Wie sollte er sich auch gegen das Schicksal wehren, das ihn zu vernichten drohte? Allein und unbewußt, wie er es versprochen hatte, mußte er den Abgeordneten des „Ordens der Freunde“ gegenüberstehen. Und die Amerikaner würden die Situation sicherlich zu nützen wissen — würden eine Chance nicht aus der Hand geben, wie sie sich ihnen nie wieder bot. Und auf etwas anderes, als auf die Gegenwart der drei konnte seine Hoffnung sich ja gar nicht gründen.

Seine Gedanken wandten sich der Nacht „Albion“ zu. Was war mit ihr geschehen? — Er hoffte, daß Vertha bald erkannt haben würde, daß nicht der Mann ihr Gott sei, den sie in Ermoath an Bord genommen. Dann kam ihm plötzlich zum Bewußtsein, daß er die Pflicht habe, seine Gattin über alles aufzuklären. Nicht durch den Mund des Detektivs durfte sie die Wahrheit erfahren — von ihm selbst mußte sie sein Verständnis erhalten.

Er erhob sich und klingelte nach dem Kellner. Dann ließ er sich Weisbogen und Umkleid geben, und der Mann wies ihn in eines der Fremdenzimmer, wo er Schreibgelegenheit finden würde.

Er setzte sich in den kleinen Raum, der dem Gastzimmer gegenüberlag, und begann an seine Gattin zu schreiben. Ausföhrlich schilderte er, wie es ihm im Jernhause ergangen und wie er zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß der Freiherr wirklich gesteskrank war. Wie er sie dann in Dresden wieder gefunden habe — sie, die er seit ihrem ersten Zusammentreffen leidenschaftlich liebte — wie sie ihm mit dem traulichen „Du“ begrüßte und ihn küßte — da hatte er der lebenden Stimme des Verführers nicht widerstehen können, die ihm zuraunte: laß sie in ihrem Glauben — werde glücklich durch einen Betrug und auf Kosten eines anderen!

Er beschämigte seine Handlungsweise nicht und suchte Vertha nicht zu seinen Gästen zu beeinflussen. Er schrieb nur in schlichten Worten, wie sehr er seine damalige Verhüllung vom ersten Augenblick an bereut habe, und daß ihn nur die Furcht, ihre Achtung und Liebe zu verlieren, von einem Geständnis abgehalten habe.

Das war alles. Mit keinem Worte erwähnte er die Amerikaner — nicht die leiseste Andeutung machte er darüber, was seiner in Zukunft wartete. Möchte Vertha anfangs unmerklich glauben, daß er auf die Nacht zurücktreten wolle. Wenn er nicht kam, würde sie wohl von selbst auf die Vermutung kommen, daß er das Opfer seiner amerikanischen Verfolger geworden sei — er dachte, seinem Verwehren oetron, auch nicht

gab Feuer und mußte sich der Anstürmenden teilweise mit Handgranaten erwehren. Ein 15jähriger Bursche wurde erschossen, mehrere wurden verwundet.

Generalkreuz in Lisle.

Paris, 13. Sept. Der Generalkreuz ist in der Gegend von Lille ziemlich allgemein zur Durchführung gekommen. Die Zahl der Streikenden wird auf 75 000 geschätzt. Der Arbeitsminister hat für morgen Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu sich geladen, um nochmals einen Versöhnungsversuch zu unternehmen. Das Streikkomitee hat für bestimmte besonders lebenswichtige Betriebe die Wiederaufnahme der Arbeit gestattet.

Aus Stadt und Land.

Altensteil, 14. September 1921.

— Preiserhöhung für das sprozentige Vollbier. Der Württ. Brauerbund hat die Bierpreise mit Wirkung vom 15. September 1921 a. folgendermaßen erhöht: 100 Liter Sproz. Fassbier Mk. 200, fünf Zehntel Liter Sproz. Flaschenbier 1.25 Mk., sechs Zehntel Liter 1.50 Mk. und sieben Zehntel Liter 1.75 Mk. Der Ausschankpreis in den Wirtschaften ist von den Verbänden für das Sproz. Vollbier auf 1 Mk. für das Normalglas vereinbart worden. Flaschenbierverkauf über die Straße: Die fünf Zehntel Literflasche Sproz. Vollbier 1.45 Mk., die sechs Zehntel Literflasche 1.75 Mk. und die sieben Zehntel Literflasche 2 Mk.

— Der Papiergeldumlauf betrug in der ersten Woche des September 80 727,5 Millionen Mark an Reichsbanknoten und 7 792,8 Mill. Mark an Darlehens-, kassenscheinen, zusammen 88 520,3 Millionen Mark. Dazu kommen über 2 Milliarden Reichskassenscheine. Der Gesamtpapiergeldumlauf im Reich hat nun also 90 Milliarden schon erheblich überschritten.

* Nagold, 13. Sept. (Lohnbewegung.) Die hiesigen Brauergehilfen und die sonstigen im Bauhandwerk beschäftigten Arbeiter streikten seit dem letzten Samstag im Streik, da die Arbeitgeber dem Stichtag vom 27. Aug., wonach allen Bauarbeitern rückwirkend ab 1. Aug. 1 Mk. p. Stunde, jugendlichen Hilfsarbeitern 50 Pfg. und Junggefellern im 1. und 2. Jahr 60 Pfg. Zuschlag gewährt werden muß, nicht anerkennen scheinen.

Stuttgart, 14. Sept. (Die Regimentsfeiern.) Von ausländiger Seite wird mitgeteilt: Heute vormittag erschien im Staatsministerium eine Abordnung, bestehend aus Vertretern der Sozialdemokratie, der Unabh. Sozialdemokraten und der Freien Gewerkschaften, die vom Staatspräsidenten und dem Minister des Innern empfangen wurde. Die Abordnung verlangte Maßnahmen gegen die beabsichtigten Regimentsfeiern. Sowohl der Staatspräsident, wie der Minister des Innern konnten sich mit Rücksicht darauf, daß der Regierung bisher keine Klagen über verfassungseindliche Auswüchse bei diesen Feiern vorgebracht wurden, nicht dazu entschließen, dem Wunsch zu entsprechen. Nach Rücksicht wie nach links müsse mit dem gleichen Maß gemein werden. Erst vor einigen Tagen habe man die kommunistische Umgebung auf dem Marktplatz gebildet, obwohl die Kommunisten den Sturz des Staats offen betreiben. Solange bei den Regimentsfeiern nicht der Nachweis erbracht sei, daß sie verfassungseindlichen Zielen Vorschub leisten, finde die Verordnung des Reichspräsidenten auf sie keine Anwendung. Eine Fühlungnahme mit den leitenden Persönlichkeiten der noch ausstehenden Feiern, wie sie bereits in früheren Fällen erfolgt ist, wurde von der Regierung in Aussicht gestellt.

durch ein einziges Wort die Ausklärung seines Verhältnisses erleichtern. Weder vor, noch nach dem Ereignis, das heute seinen Lebens ein Ende machen würde, sollten seine Freunde durch ihn auf seine Spur gebracht werden.

Er überlegte das Schreiben und wollte eben nach dem Kellner klingeln, um es ihm zu übergeben, als ein Gedanke ihn davon abhielt. Nicht einmal das durfte er tun; denn wenn der Brief den Stempel von Lütticham, der nächsten Post trug, lenkte er Hertha's Aufmerksamkeit ja doch auf den Ort seines Todes.

Er hüllte sich von neuem in seinen Mantel und machte sich in der Richtung nach Ermoath auf den Weg. Eine feidlich gute Straße führte, parallel mit der Küste laufend, nach der Stadt, so daß er sich nicht verlaufen konnte. Bis auf einen Bogen, der lärmend und rumpelnd an ihm vorbeifam, beglückete ihn nichts. Die Gegend schien wie ausgestorben, daß seine Rollen der brandenden Bogen und der Klang seiner Schritte auf dem hartgefrorenen Boden waren die einzigen Laute in der tiefen Stille.

Die Dunkelheit war schon ganz hereingebrochen, als er den nächsten kleinen Ort erreichte. Er erfuhr, daß es nur noch eine knappe halbe Stunde bis Ermoath sei, und gab daher sein Schreiben hier auf. Könnte man immerhin hier nach ihm fragen — das konnte Verthe Rabenau und ihren Spißgejellen keinen Schaden bringen.

Er sah nach der Uhr. Underhalb Stunden hatte er zurückgelegt — da würde er etwa um neun Uhr wieder im Halfway House sein. Drei Stunden noch würde er im Hotel zubringen müssen, ehe er seinen Mörder begangen konnte.

Er ging nicht den Weg, den er gekommen war, wieder zurück, sondern hart am Rande der Klippen entlang. Der Gedanke beherzte ihn: vielleicht, daß ein Felssturz oder ein losbrechender Stein die diese qualvollen Stunden des Wartens erspart!

Tief unten sah er einen leuchtenden weißen Streifen — die Brandung! Wer da hinunter stürzte, kam nie wieder hinauf!

Fortsetzung folgt.

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft m. beschr. Haftung, Quedlinburg a. N.



Stuttgart, 13. Sept. (Kleine Anfrage.) Abg. Kesper (Soz.) hat beim Landtag eine kleine Anfrage eingebracht wegen der freigewerkschaftlich organisierten Beamten, in der das Staatsministerium ersucht wird, zu erklären, 1. daß das Recht der Beamten, sich einer freigewerkschaftlichen Organisation anzuschließen, in keiner Hinsicht eingeschränkt werden darf, und 2. daß Vorkämpfe, die gegen dieses Recht verstoßen, zur Verantwortung zu ziehen sind. Eine weitere Anfrage Kesper behandelt die Verhältnisse des Personals an den Heilanstalten, dessen freigewerkschaftlicher Verband nicht im Beamtenrat vertreten ist.

Abnahme der Erwerbslosen. Ende August wurden in Stuttgart 656 männliche und 74 weibliche Arbeitslose gezählt. Bei den Männern ergab sich eine Abnahme um 234, bei den Frauen um 8.

Lohnbewegung. In der Korsettindustrie ist ein Streik ausgebrochen. Die Arbeitgeber boten eine 20prozentige Lohnsteigerung an, worüber ist den nächsten Tagen entschieden wird. Auch Göttingen und Heubach ist von dem Streik betroffen. Für Steinbrüder und Lithographen wurden auf Grund der Berliner Verhandlungen neue Lohnzulagen gewährt. Infolgedessen mußten die Löhne für Steinbrüderarbeiten um 15 Prozent erhöht werden.

Verborrenes Mehl. Anfangs August ist der Stadt Stuttgart von der Reichsgüterbehörde Brotmehl aus Norddeutschland zugegangen, das bei der Hitze und auf dem langen Transportweg teilweise warm geworden war. Die Ladung von 2 Eisenbahnwagen wurde hart. Das Mehl mußte nachgemahlen werden.

Stuttgart, 13. Sept. (Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises.) Die Fahrpreise auf der Straßenbahn wurden erhöht. Die billigste Fahrt (2 Zellreden) kostet nun 60 Pf. (bisher 40), die Abonnements das Doppelte. Der Jahresmehrverbrauch beträgt rund 350 000 Mk., wovon 250 000 Mk. auf die Lohnsteigerungen entfallen. Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Stuttgart wurde von der Verwaltung angenommen.

Tübingen, 13. Sept. (Ehrendoktor.) Fritz Mauche von Schwenningen wurde von der Universität als Industrieller und kommunalpolitischer Ehrenbürger die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften verliehen.

op. Gaidorf, 13. Sept. (Wahl.) Am 11. September wurde im Kirchenbezirk Gaidorf bei der Erstwahl des weltlichen Abgeordneten zur Landeskirchenversammlung Studientraktordirektor Dr. Frohnecker in Cannstatt gewählt.

Mün., 13. Sept. (Schwindel.) Unter der Firma Otto Keller in Neu-Ulm wurde in der Kolonialwarenzeugung die Cairo-Memphis-Zigarette, 2/3 Pfund-Packete, enthaltend 2 1/2 Millionen zu 502 Mk. angeboten und 10 Prozent Aufschlagprämie zugesprochen. Verschiedene Wiederverkäufer machten große Bestellungen. Die Ware wurde per Nachnahme zugesandt; die Sendung enthält aber statt der Zigaretten Zigarren, zu 1.50 Mk. verrechnet, die kaum die Hälfte wert waren. Der angebliche Otto Keller entpuppte sich als ein Tabakgroßhändler aus Trugenhofen O. A. Neresheim, der unter falschem Namen reisete, um seine teuren Zigarren anzubringen. Er konnte aufgegriffen werden.

Jhringen (bei Pforzheim), 13. Sept. In der schweren Bluttat am Sonntag früh wird noch gemeldet, daß die Schwester des Mörders, die Ehefrau Kraft, ihren schweren Verletzungen durch Beistände nicht erliegen ist, sondern im Pforzheimer Krankenhaus sich befindet. Man hofft, die schwer verletzte Frau am Leben erhalten zu können.

Mün., 13. Sept. (Truppenübungen.) Die ganze 5. Division (Stuttgart), mit General Reinhardt an der Spitze, ist auf dem Truppenübungsplatz Münchingen versammelt. Insgesamt dürften in den vier Lagern etwa 8000 Mann untergebracht sein. Die Divisionsübungen haben begonnen; es herrscht ein reges militärisches Treiben, das an einstige, bessere Zeiten erinnert. Die Truppen machen durchweg einen guten, frammen Eindruck. Am 13. und 14. September werden der Chef der Heeresleitung, General von Seeckt, und der neue Befehlshaber des Gruppenkommandos 2. Klasse, General von Berendt, den Übungen beiwohnen.

Waldsee, 13. Sept. (Schieber.) Ein Landwirt erzählt, daß in der kurzen Zeit, in der die Dreschmaschinen in seinem Hause tätig war, nicht weniger als acht auswärtige Händler erschienen, um Getreide bzw. Stroh oder Düngemittel aufzukaufen, und einer den anderen im Preis überbot.

Zweiter Deutscher Ev. Kirchentag.

Stuttgart, 13. Sept.

op. (Zweiter Tag.) Die Dienstagsverhandlung begann mit der Erklärung von Geh. Konsistorialrat Prof. D. Schulz-Berlin, daß sich eine Mittelgruppe von 50 Mitgliedern gebildet habe, die sich für alle Fragen volle Freiheit vorbehalte.

Darauf sprach Univ.-Prof. D. Dr. Kaftan-Berlin in geistvoller Rede über „Die neue Aufgabe, die der ev. Kirche aus der von der Revolution proklamierten Religionslosigkeit des Staates erwächst“.

Was wir bisher hatten, war die Landeskirche im christlichen Staat. Die Revolution hat die Trennung von Kirche und Staat gebracht. Sie wäre auch ohne das gekommen, nur wäre dann die innere Wechselbeziehung von Staat und Kirche, die in einem christlichen Volk das Gegebene und Normale ist, erhalten geblieben. Die Revolution hat dagegen den religionslosen Staat ver-

flammiert und damit steht die Kirche vor einer neuen Aufgabe. Sie kann zur Missions- und Rüstungskirche werden, wie die Kirche der ersten Jahrhunderte. Was wir wollen müssen, ist die Erhaltung der Volkskirche, in die man hineingeboren wird und hineingewöhnt, wie in das Volk selbst. Der religionslose Staat bedeutet im Grundsatze eine Verneinung der Religion. Noch stehen dem die überzeugten Christen in der Regierung entgegen und auch das erteilte Gut christlicher Ordnung, Recht und Sitte kann nicht von heute auf morgen verschleudert werden. Aber dem religionslosen Staat ist eben doch die Tendenz eingeboren, religionsfeindlich zu werden. Und dagegen mußte die ev. Kirche die Abwehr leisten; es ist ihre Pflicht an ihrem Volk. Vieles, was in diesem Sinne zu geschehen hat, gehört aufs politische Gebiet und muß vom ev. Volk aller Parteien in die Hand genommen werden; die Kirche als solche soll sich tunlichst nicht in den Streit der politischen Parteien mischen. Ihre eigene Aufgabe aber ist, die Gloden zu lüften, wenn das Volk in Gefahr ist und überall einen ev. Volksbund ins Leben zu rufen, der in engerer Wechselwirkung mit der verlassenen Kirche den Kampf gegen alles antichristliche Wesen im Volk aufnimmt. In dieser Pflicht der Abwehr kann die des Aufbaus kommen, denn der religionslose Staat wird naturgemäß in allem verfallen, was in der Kultur über das bloße Mechanische und unmittelbare Nützliche der Zivilisation hinausgreift. Kirche und Kultur stehen sich innerlich viel näher als Staat und Kultur. (Starker Beifall.)

Der gebauerteichte Vortrag löste eine lebhafteste Aussprache aus. Die im parlamentarischen Leben stehenden Mitglieder des Kirchentags D. Eberling, Geschäftsführender Vorsitzender des Ev. Bundes, D. Numm, Vorsitzender der kirchlich-sozialen Konferenz, Universitätsprofessor D. Kade haben ohne Unterchied ihrer kirchlichen Richtung hervor, daß bezüglich der Religionslosigkeit des heutigen Staates vieles noch im Fluss sei und wiesen auf die der Religion Freiheit gewährenden Bestimmungen der neuen Reichsverfassung hin. Prälat D. Scholl-Stuttgart forderte evangelische Volkswände für alle Kirchen als umfassende Organisation Älterer Christen aus allen Ständen und betonte, daß nicht der neue Staat, sondern die Kirche durch ihre Bestimmung bildende Arbeit dem Volk die Rettung bringen könne. Für die evangelischen Volkswände sprachen ferner Professor D. Titius-Göttingen und Mittelschullehrer Jander aus der Altmark. Pastor D. Philippus begrüßte die neue Freiheit der Kirchen, die nun freilich zur Hineinwirkung des Evangeliums in alle Volksschichten nachdrücklich begehrt werden müsse. Wie er, so trat auch Arbeitersekretär Tische ndorfer für mehr Fühlung der Kirche mit dem Volk und besonders für gesellschaftliche Gleichberechtigung des kleinen Mannes mit andern Klassen ein. Oberlehrerin Fräulein Kliefsoth forderte Beachtung der modernen Jugendbewegung. In der Aussprache beteiligten sich ferner noch Konsistorialrat Prof. D. v. d. Holtz-Greifswald, Piarer Argensfeld-Budon, Dekan Wurm-Rentlingen, Kirchenrat D. König-Urspringen, Oberstudienrat Wagner-Altona. Sie endigte mit einem kurzen Schlusswort des Hauptredners.

Es gelangte sodann noch der Geschäftsbericht des Deutschen Evng. Kirchenausschusses zur Verhandlung. Universitätsprofessor D. Werbi wies hierbei auf die steigende Bedeutung der Auswandererfrage hin. Oberkonsistorialrat Kappler-Berlin teilte mit, daß der Kirchenausschuss für die hungernden Wolgadenischen in Sowjetrußland vorläufig einen Beitrag von 10 000 Mk. bewilligt habe und eine allgemeine Kirchenkollekte einleiten werde, sobald Garantien für sachgemäße Verteilung des Geldes erreicht seien. Endlich wurde vom Deutschen Kirchentag gebauert den Parlamentariern, die seine Zwecke förderten, und dem Universitätsprofessor D. Schan für sein hochbedeutungsvolles Werk über die Arbeit der Kirche im Krieg.

Handel und Verkehr.

Altenfeld, 14. Sept. (Krämer-, Vieh- und Schweine- markt.) Nach Jahren fand gestern hier wieder ein richtiger Viehmarkt statt, dem 46 Paar Ochsen, 33 Stück Kühe und 28 Stück Jung- oder Schmalvieh zugetrieben wurden. Die Lan- bevölkerung war zahlreich vertreten und besüllerte den Markt, der auch von zahlreichen Händlern besucht war und bei dem schließlich lebhaft gehandelt wurde. Ochsen und Stiere galten 13 500 Mark bis 29 000 Mark pro Paar, Kühe von 5 600 bis 9 000 Mark pro Stück, Jung- oder Schmalvieh 1 950 bis 4 050 Mark pro Stück. — Der Schweine markt hatte eine große Zufuhr zu verzeichnen: 63 Stück St. Läufer Schweine und 224 St. Milchschweine. Zunächst beobachtete man Zurückhaltung, schließlich ging der Handel aber flott vor sich, so daß zwei Drittel der Zufuhr abgesetzt wurden. Läufer Schweine galten 700 bis 1 200 Mark pro Paar, Milchschweine 480 bis 550 Mark pro Paar. — Der Krämermarkt trat wieder in größerer Aufmachung hervor. Es waren ca. 50 Stände aufgemacht. Wenn die Kauflust bei den auswärtigen Händlern auch nicht so reger war, so dürften sie — zweifellos besser als manche Käufer — doch auf ihre Rechnung gekommen sein.

Stuttgart, 13. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 197 Ochsen, 143 Bullen, 420 Jungbullen, 300 Jungkühe, 409 Kühe, 454 Kälber, 225 Schafe. Crüßt wurden aus 1 Str. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 650—730, zweite 500—600, Bullen erste 590—650, zweite 490—570, Jungkühe erste 690 bis 740, zweite 580—660, dritte 500—560, Kühe erste 520—620, zweite 330—470, dritte 200—300, Kälber erste 840—900, zweite 730—820, dritte 600—700, Schweine erste 1330—1430, zweite 1220—1320, dritte

1050—1180 Mk. Verkauf: Kalber lebhaft, Wrostvieh und Schweine langsam.

Stuttgart, 13. Sept. (Marktbericht.) Dem Wrostmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 1000 Str. zugeführt. Der Preis betrug 78—85 Mk. der Str. — Dem Silberkrautmarkt auf dem Charlottenplatz waren 800 Stück zugeführt. Der Str. wurde zu 65—70 Mk. verkauft.

Spiel und Sport.

Auf des Eingehands im Tannenblatt Nr. 218 gebe ich der Allenfelder Fußball-Abteilung zur Kenntnis, daß bei mir auf Sonntag den 11. Sept. keine schriftliche Einladung zu einem Wettspiel nach Kittenfeld einelauten ist. Eine Einladung seitens eines Spielers, ohne Unterschrift des Vorstandes, ist mir nicht maßgebend, da dies vielfach unerlaubte Einladungen besellen. F. G. D.

Letzte Nachrichten.

München, 13. Sept. Der „Bayerischen Staatszeitung“ zufolge wird die Renwahl des bayerischen Ministerpräsidenten kaum vor zwei bis drei Wochen erfolgen, 1. sei der Landtag einzuberufen, 2. müßten die Verhandlungen mit dem Reich weitergeführt werden, 3. würden sich die Parteien mit der gegebenen Lage und mit der Frage der künftigen Koalition zu beschäftigen haben.

Berlin, 14. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus München meldet, teilt ein Polizeibericht mit, daß dort sechs Personen unter dem Verdacht, an den Vorbereitungen zur Ermordung Erzbergers teilgenommen zu haben, verhaftet worden sind.

Laut „Berliner Lokalanzeiger“ ist ein höherer Beamter des Berliner Polizeipräsidiums gestern Abend nach Baden gefahren, um dort eine ausschichtsreiche Sour zur Verfolgung aufzunehmen.

London, 14. Sept. 200 Arbeitslose, ehemalige Kriegsteilnehmer, sind gestern früh nach Frankreich abgeschickt, um beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete verwendet zu werden. Wenn der Versuch beschriebene Ergebnisse zeitigt, sollen weitere Gruppen von Arbeitslosen folgen.

London, 14. Sept. (Amtlich. — Reuters.) Die Abgeordneten der Stansfeiner, Mc. Grath und Boland, haben gestern Nachmittag in Gairloch mit Lloyd George verhandelt. Sie erörterten gewisse Punkte bezüglich der in der letzten britischen Mitteilung empfohlenen Konferenz. Die Abgeordneten sind nach Dublin zurückgekehrt, wo Lloyd Georges Ansicht weiter erwogen werden soll.

Kopenhagen, 14. Sept. „Politiken“ wird aus Riga telegraphiert: Der Vorsitzende des Russischen Zentral-Exekutivkomitees, Kalinin, der ins Wolga-Gebiet abgereist war, um die Hilfe der Sowjetregierung für die Hungernden zu organisieren, telegraphierte von dort an die Regierung, daß die Lage viel schlimmer sei, als man sich denken könne und daß eine unermessliche Kraftanstrengung nötig sei, um der Bevölkerung Hilfe zu bringen. In den Städten herrsche Typhus und Cholera. Viele Menschen starben auf der Straße und trügen zur Verbreitung der Epidemien bei. Die Sterblichkeit unter den Kindern wachse erschreckend. Bei kleinen Kindern betrage die Sterblichkeit 75 Prozent.

Berlin, 13. Sept. Die ärztliche Kommission des deutschen Roten Kreuzes ist heute früh an Bord des Ziton nach Petersburg in See gegangen, nachdem das Abkommen über die Sicherheit der Expedition zwischen dem deutschen Roten Kreuz und dem Exekutivkomitee der Sowjetregierung beiderseits ratifiziert ist. Voraussetzlich wird die Expedition unmittelbar nach ihrem Eintreffen in die praktische ärztliche Arbeit eintreten können.

London, 13. Sept. Aus Shanghai wird berichtet, daß in den letzten Tagen bei Jichang zwischen Shehuan Streitkräften und den Truppen des Nordens eine Feldschlacht gewütet hat. Die Verluste auf beiden Seiten werden auf 10 000 Mann geschätzt. Die Bevölkerung flüchtet nach allen Richtungen. Britische, amerikanische und japanische Kriegsschiffe haben den Schutz der Ausländer übernommen.

Paris, 13. Sept. Wie die „Liberte“ mitteilt, sind in der letzten Nacht bedeutende Kavallerieverstärkungen nach Lille, Roubaix und Tourcoing abgegangen. Nach dem „Intransigeant“ hat die Vereinigung der Eisenbahner des Nordnezes erklärt, daß sie den Appell des Streikkomitees, in dem von den Eisenbahnern verlangt wird, daß sie den Transport von Truppen in die Gegend von Lille, Roubaix und Tourcoing verweigern sollten, billige.

Berlin, 14. Sept. Die Königin von Holland und der Prinzgemahl trafen, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, zu längerem Kuraufenthalt in Billingen im Schwarzwald ein. Es ist dies der erste Besuch ausländischer Fürstlichkeiten seit dem Krieg in Deutschland.

Athen, 13. Sept. (Amtlicher griechischer Bericht vom 10. Sept.) Der Feind hat mit bedeutenden Kräften unser Zentrum und den linken Flügel angegriffen. Er wurde zurückgeschlagen.

Verida, 13. Sept. Eine Barke, die den Segre überquerte und viele Ausflügler an Bord hatte, kenterte. 31 Personen wurden bereits gekündet. Viele Personen fehlen noch.

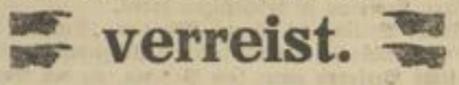
Naturnatürliches Wetter.

Ein von Westen vorgezogener Luftwirbel hat Störungen verursacht, ist aber bereits im Abzug begriffen, sodas Süddeutschland wieder in den Bereich eines Hochdrucks gelangt, der indessen noch keine nachhaltige Wirkung in Aussicht nehmen läßt. Am Donnerstag und Freitag ist vorwiegend trockenes, aber noch mehrschad bedecktes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altenfeld, für die Schriftleitung verantwortlich: Hedwig Paul.

Bergebung von Bauarbeiten.

An einem großen Umbau in Enzthal sind die
**Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-,
 Schmied-, Flaschner-, Installation-,
 Glaser-, Schreiner-, Maler- und
 Tapezierarbeiten**
 zu vergeben.
 Pläne, Bedingungen und Kostenschlag sind ab Freitag,
 den 16. Sept. ds. J. im **Saßhaus zum Hirsch in
 Enzthal** aufgelegt, wofür Angebote bis **spätestens
 Sonntag, den 18. Sept. vormittags** einzureichen sind.
 Zuschlagserteilung erfolgt nach freier Wahl.

Altensteig.
DR. RICHARD VOGEL
 ist von Freitag, den 16. ds. Mts. ab einige Tage

verreist.
 Vertretung übernimmt Dr. Heinrich Vogel
 Telefon Nr. 8.

Ein neuer Brockhaus!

Anfang Oktober beginnt nach umfassenden und mühevollen
 Vorarbeiten das erste größere deutsche Friedenslexikon mit
 dem ersten Band zu erscheinen. Es ist

der neue Brockhaus.

Ein Handbuch des Wissens in vier Bänden. Sechste gänzlich
 umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage von
 Brockhaus' kleinem Konversations-Lexikon.

Subskriptionspreise:

1. Gebunden in Halbleinen . . . Mk. 140.—
2. „ „ Halbpergament . . . Mk. 170.—

Bestellungen nimmt die **W. Rieker'sche Buchhand-
 lung in Altensteig** entgegen.

H. Herberger, Dichtung bei München

Delmühle, Flach-, Hanf, Berg, Leinen- u. Baumwollwaren,
 Mech. Flachsbrecher u. Schwinzerei
 übernimmt jederzeit

Flachs, Hanf, Berg, sowie Delfrüchte

im Umtausch gegen sämtliche Leinen- und Baumwollwaren,
 sowie zur besten Verarbeitung im Lohn. Muster liegen auf.

Annahmestelle bei Firma

Sam. Seeger, gemischtes, Neuweiler O. H. Calw.
 WarenGeschäft, Calw.



DROGEROL das Beste für
 Schweine
 Von Gebrauch Nach Gebrauch

Schützt vor Knochenweiche u. regt die Fresslust in hohem
 Masse an. Vorzügl. Kräftigungsmittel auch für Rinder,
 Pferde, Schafe u. Kaninchen. Glänzend begutachtet. Vom
 Reichsminister. I. Era. u. Landw. zum Verkauf genehmigt.
 Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—

Allein. Hersteller: Gobr. Benz, Nagold, Bahnhofstr. 56 u. 89
 Alleinverkauf für Altensteig: Chr. Burghard jr.
 Pfalzgrafenweiler: Apotheker Rettich.

Verkaufe am Donnerstag Mittag 1 Uhr 2 fehlerfreie gute



Zugtiere

Bewicht 23 Zentner, sow'le eine
Kalbin samt Kalb
 wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Die Mitglieder der Kaiserwagelstimmung des
 Bezirks Nagold haben folgende Preise festgelegt:

Neue Fässer:

	raude	Mk.	per Liter
100—150 Liter		2.50	
150—200		2.20	
200—300		2.10	
300—400		2.—	
400—600		1.90	

Ovalfässer 10 Pfg. mehr pro Liter.

Fässer reinigen:

100 Liter	Mk. 2.—
150	2.50
200	3.—
300	4.—
400	5.—
500—600 Ltr.	6.—

Verdorrene Fässer, sowie das Abholen der Fässer wird
 extra berechnet.



Henko

Henkel's Wasch-
 Bleich-Soda

unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
 Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Kalender

für 1922

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
 Altensteig.

Elektr. Taschenlampen

Benzinfeuerzeuge

Erhaltene sowie jeweils frische
 Batterien kauft man gut
 und billig bei

Lorenz Luz jr., Altensteig

Auslands-Kapital

zur

Gründung v. Aktien- Gesellschaften

in jedem Betrag verfügbar.

Wirt. Trennhand Gesellschaft
 m. b. H.

Stuttgart
 Königstr. 36. Fernruf 8138.

Egenhausen.
 Ein gut erhaltenes
Fahrrad
 Halbrenner, verkauft
Herm. Reichle.

Egenhausen.

Prima 20 prozentigen

Limburger- Käse

und prima

Schweizerkäse

ist wieder eingetroffen bei

J. Kattenbach.

Gestorbene.

Wiltberg: Christian David
 Gerlach, Gerbermeister,
 77 1/2 Jahre alt.

Bühl i. Bad. Nagold: Adolf
 Sauner, prakt. Dentist, im
 Bezirkskrankenhaus Nagold
 Egenhausen: Wilhelm Schütte,
 Mechaniker, Sohn des
 Eberhard Schütte, Schuh-
 machers, 23 J. alt.

Freudenstadt: Käthe Käufer,
 geb. Feger, Gattin des
 Max Käufer z. Rappen,
 46 J. alt.

Freudenstadt: Friederike
 Dietzsch, g. b. Nestle, 48 J.
 alt.

Statt jeder besonderen Einladung!

Poppeltal — Calmbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 25. September 1921

im **Saßhaus z. Bahnhof in Calmbach**
 stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen.

Philipp Bott | **Anna Rau**
 Sohn des | Tochter des
 † Joh. Bott, Schmied- | Karl Rau, Oberholz-
 mesters in Calmbach | hauers in Poppeltal.

Ausgang um 1/12 Uhr in Calmbach.

Am 1. Oktober gelangt zur Ausgabe:

Der dritte Band Bismarck

Gedanken und Erinnerungen.

228 Seiten Groß-Oktav.

In Halbleinwand Preis Mk. 24.—

Wir bitten umgehend zu bestellen, da die Nachfrage eine
 sehr große und die Auflage rasch vergriffen sein wird.

W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig.

Altensteig.

Dr. Detker's Backpulver
 „ „ Einmachhilfe
 „ „ Gustin
 „ „ Puddingpulver
 Herbstal-Backpulver
 f. Vanille-Bücker
 Gelatine, weiß u. rot
 Honigpulver

empfiehlt zu billigsten Preisen von
 frischen Sendungen

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Bieh-Verkauf.

Dieser Freitag, von morgens 7 Uhr ab, haben wir
 in der „Krone“ in Altensteig einen großen frischen
 Transport

junge Rälberkühe
 und schöne
hochtr. Ralbinnen



zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber
 einladen

Rahn & Laffar
 aus Baiingen.

Universal-Futterkalk

ist immer noch das Beste für alle Tiere.
 Von landw. Ministerium genehmigt.

Zu haben: **Altensteig Schwarzwald-Drogerie**
 Telefon 41

Neuweiler Kaufmann Rall
 Besenfeld Hausmann.

